



Der rote Faden

Informationsblatt der SPD Elbmarsch

August 2009

Meinungsmache kontra SPD

Ein allzu bekanntes Strickmuster wiederholt sich: Schon lange vor den Wahlen sind sich Meinungsbefrager, große Zeitungen, Talkmaster und wesentlichen Journalisten einig, dass die SPD „keine Chance hat“. So war es vor der Bundestagswahl 2002, 2005, vor der Landtagswahl in Niedersachsen 2008 und wiederholt sich jetzt.

Für altgediente Sozialdemokraten ist diese Masche nicht neu: So betrieb das große Geld (anders kann man es nicht bezeichnen) bereits 1972 eine 100-Millionen-DM-Kampagne gegen Bundeskanzler Willy Brandt mit riesigen Anzeigen und großer Unterstützung von CDU und CSU durch Parteispender. SPD und der damalige Koalitionspartner F.D.P. (damals eine völlig andere Partei) wehrten sich nach Kräften mit der Zahl vieler aktiver Wahlkämpfer, die mit selbstgefertigten Zeitungen, Kleinanzeigen und Veranstaltungen mit Künstlern für die Politik des Friedensnobelpreisträgers eintraten. Apropos eintraten: Damals strömten Hunderttausende in die sozialdemokratische Partei. Damals waren - anders als heute - die Fronten klar: Hier diejenigen, die den Aufbruch in eine neue Zeit verkörpern, dort die Beharrer.

Die Zeiten haben sich geändert, die Methoden gewandelt, die Ziele sind geblieben: Immer noch will das große Geld die öffentliche Meinung bestimmen, die Menschen manipu-

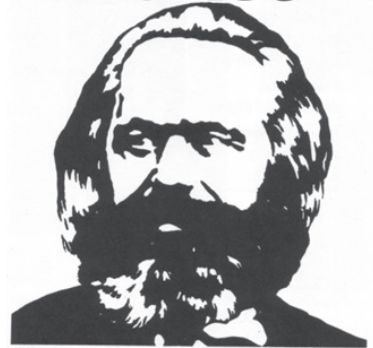
lieren, um sich umso ungenierter bedienen zu können.

Einziges wesentliches Hindernis dabei: die SPD, die in der großen Koalition verhindert hat, dass es zum toalen schwarzgelben Durchregieren kam mit Steuerreformen zugunsten der Finanzkräftigen, zur Kopfpauschale im Gesundheitswesen mit hohen Selbstbeteiligungen und/oder schlechteren Leistungen, zu erleichtertem Kündigungsschutz und Abbau von Arbeitnehmerrechten. Dieses Hindernis soll weg - so jedenfalls wollen es die wirklich Mächtigen in unserem Lande, die Deutsche Bank, der Springer-Medienkonzern oder der Bundesverband der Deutschen Arbeitgeber, um nur einige zu nennen.

Mittel, um dieses Ziel zu erreichen, ist die organisierte Meinungsmache. Dass diese funktionieren kann, zeigen die Beispiele Italien mit Berlusconi und Frankreich mit Sarkozy, die die großen Medien im Griff haben oder sich gut mit ihnen stellen. Obama konnte nur wegen der Finanzkrise US-Präsident werden. Öffentlich wird an seinem Stuhl heftigst gesägt.

Frank-Walter Steinmeier wurde als Außenminister hoch gelobt und hatte tolle Sympathiewerte. Seitdem er Kanzlerkandidat ist, wird er systematisch heruntergeschrieben. Selbst die hervorragende Idee, einen Wahlkampf über Zukunftskonzepte für neue Arbeitsplätze zu führen, statt über Personen, wird lächerlich gemacht. Also: Gegenhalten!

Trau keinem über 130*



Merke: Soziale Marktwirtschaft ist besser

*Karl Marx (1818-1883) Begründer des Marxismus
Dies ist eine Anzeige der ARBEITGEBER SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT
14. Oktober 09, Tagblatt 4

Oben: Vor dem Sozialismus, der mit der SPD kommen würde, warnte 1972 ein obskurer „Arbeitskreis Soziale Marktwirtschaft“ mittels großer Anzeigen. Heute gibt es eine sogenannte, allerdings intelligenter gemachte „Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft“ mit dem Kürzel INSM - finanziert vom Bundesverband der Metall-Arbeitgeber. Dass der nicht die Stärkung der Arbeitnehmerrechte betreibt, dürfte jedem klar sein.

Links: Rund 100 Millionen DM ließen sich verschiedene Industrielle und Großbanken die Kampagne gegen Willy Brandt und die sozialliberale Koalition kosten. Die SPD wehrte sich offensiv dagegen und drehte in den letzten Wochen vor der Wahl am 19. November 1972 das Ergebnis völlig um. Noch sechs Wochen zuvor war die CDU/CSU in Umfragen bei 51%, am Wahltag errang die SPD mit 45,2% ihr absolut bestes Bundestagswahlergebnis.

DAS 100-MILLIONEN DING

Einige konservative Geldgeber finanzieren mit Millionen den Wahlkampf von Barzel/Strauß. Rückzahlung nach der Wahl. In harter politischer Münze. Manche glauben, alles sei zu kaufen. Auch der Wille der Wähler. Geben Sie diesen Leuten die Quittung. Wählen Sie am 19. November SPD. Lesen Sie die Rückseite, damit Sie klarsehen!

Ehrung für 165 Jahre SPD-Mitgliedschaft

Uli Klose zu Gast im Ortsverein Elbmarsch

50 Jahre in der SPD ist Horst Claaßen aus Tespe. Der gebürtige Hamburger wurde jetzt vom Bundestagsabgeordneten Hans-Ulrich Klose mit einer Ehrennadel und einer Urkunde ausgezeichnet. Für 40jährige Mitgliedschaft wurden Hans-Dieter Eichhoff (Mover) und Helmut Wenk (Drage) geehrt. Dieter Schöneck (Tespe) gehört der SPD 25 Jahre an und Rainer Günther (Marschacht) 10 Jahre.

Der ehemalige Hamburger Bürgermeister erinnerte an das Godesberger Programm von 1959, das den Durchbruch zur Regierungsfähigkeit der SPD im Nachkriegsdeutschland bedeutete, weil es die Westintegration akzeptierte. Das Jahr 1969 brachte die sozialliberale Koalition mit Bundeskanzler Willy Brandt, die Ostpolitik und damit die Vorbedingung für die Wiedervereinigung.

Monika Griefahn schloss sich den Glückwünschen und Dankesworten an. Drei der Jubilare hatten in ihrem Parteileben direkt mit Hans-Ulrich Klose zu tun gehabt, teils bei den Jungsozialisten, in einem Hamburger Distrikt oder beruflich mit dem Innensenator...

Der Außenpolitiker Klose kandidiert im benachbarten Wahlkreis Bergedorf/Harburg erneut für den Bundestag.

Unser Foto zeigt oben von links nach rechts Ingo Meier (SPD-Vorstand), Erich Ziegler (Vorsitzender), Hans-Ulrich Klose MdB, Monika Griefahn MdB, Helmut Wenk; unten von links Dieter Schöneck, Horst Klaaßen, Rainer Günther.



Neue Arbeit für 4 Mio Arbeitsplätze

Vier Mio. neue Arbeitsplätze bis 2020 hat SPD-Kanzlerkandidat Frank-Walter Steinmeier als Ziel sozialdemokratischer Regierungspolitik nach der Bundestagswahl angegeben. Sein Noch-Ministerkollege zu Guttenberg hat dies sogleich als „illusorisch“ abgetan. Okay, wer als Bundesminister eine teure Anwaltskanzlei mit der Ausarbeitung von Gesetzentwürfen beauftragen muss, obwohl er das ganze Haus voller Juristen sitzen hat, der mag schon die Formulierung von anspruchsvollen Zielen für unmöglich halten.

Beispiele aus anderen Ländern und früheren Jahrzehnen zeigen, dass es möglich ist - wenn man die richtigen Ziele formuliert.

Wenn Politiker wie Monika Griefahn, Hermann Scheer und Publizisten wie Horst Stern oder Franz Alt nicht vor etlichen Jahren beharrlich auf die Arbeitsplatzchancen erneuerbarer Energien hingewiesen hätten, gäbe es die Windkraftindustrie mit ihren 200.000 Arbeitsplätzen in Deutschland nicht. Photovoltaik wäre ein Fremdwort und nicht Realität, Biogas eine Fata Morgana und nicht die Zukunftschance der Landwirtschaft. Energiesparen wurde schon zu Zeiten von Helmut Schmidt kräftig gefördert, ehe es bei Kohl und Lambsdorff einschlof.

Das Erneuerbare-Energien-Gesetz, nach dem Strom aus regenerativen Energiequellen zu einem festen Preis von den Stromkonzernen angenommen werden muss, ist ein Exportschlager in die ganze Welt. Namen wie Monika Griefahn und Eurosolar-Präsident Hermann Scheer gehören zu den ersten Verfechtern dieser Einspeiseverpflichtung. Den Erfolg kann man in der Elbmarsch sehen. Die Nutzung der regenerativen Energien überholt die Prognosen, Atomkraft- und Kohlekraftwerke werden zunehmend überflüssig.

Aufbauend auf diesem Erfolg will Frank-Walter Steinmeier Deutschland zum Ausrüster des Weltmarktes mit Umwelttechnologie machen, zusätzliche Arbeitsplätze im Gesundheitswesen und im Bildungsbereich schaffen.

Heribert Prantl, der Kommentator der Süddeutschen Zeitung und einer der besten seiner Zunft, nennt Steinmeiers Plan „phantasievoll“. Der Plan hat Substanz und ein gutes Fundament: Das Fundament ist grün, es ist offensichtlich auf den klugen Überlegungen eines „Green New Deal“ gebaut, eines ökologischen Um- und Ausbaus der Wirtschaft, wie er von den UN propagiert wird. Es geht

um bahnbrechende Veränderungen im Autobau, im Klima- und Umweltschutz und bei der Nutzung erneuerbarer Energien.... Der „Deutschland-Plan“ der SPD verlässt die Bahnen gewohnter SPD-Politik, er ist pfiffig - und er ist interessanter als das, was die Union zu bieten hat.“ Leider steht Heribert Prantl noch ziemlich alleine da mit seiner positiven Meinung. Dafür gehört er zu den wenigen, die den Plan gelesen haben.

2 Vorträge über Atomstrom

Die Bürgerinitiative gegen Leukämie in der Elbmarsch (BIGLIE e.V.) veranstaltet zwei Vorträge zum Thema Atomstrom. Referent ist ein weiser alter Mann, der 82jährige pensionierte Schulleiter Ulrich Uffrecht aus Buxtehude.

Atomstrom: Information statt Polemik, 20. u. 26. August

Herr Uffrecht ist trotz (oder wegen?) seiner Jahre außerordentlich kompetent und unterhaltsam.

Der Vortrag gliedert sich in zwei Teile, wird durch Lichtbilder unterstrichen und findet am Donnerstag, dem 20.8. 2009 und Mittwoch, den 26.8.2009 jeweils um 19.30 Uhr im Marschachter Hof in Marschacht statt.

Die Veranstaltung moderiert die stellvertretende BI-Vorsitzende Sabine Brosowski (Marschacht). Eintritt wird nicht erhoben.

Impressum

Der rote Faden
Mitteilungsblatt der SPD Elbmarsch
Redaktion
Weidenweg 10, 21436 Marschacht,
Redaktion: Uwe Harden, Erich Ziegler (verantw.)

Mit Profil: Monika Griefahn

Bundestagsabgeordnete mit Kompetenz und Durchsetzungsvermögen

Mit Monika Griefahn bewirbt sich eine profilierte, kompetente und durchsetzungsfähige Politikerin um ein Bundestagsmandat für die SPD. Bereits ihr kurzer Lebenslauf zeigt, welche Voraussetzungen sie mitbringt, wofür sie sich eingesetzt hat und was ihr am Herzen liegt. Und wir in der Elbmarsch können sagen, dass Monika Griefahn immer Zeit für uns gehabt hat, wenn wir sie gefragt haben. Wir möchten, dass unser Wahlkreis nicht von irgendwem vertreten wird, sondern von der Besten!

Monika Griefahn wurde am 3.10.1954 in Mülheim-Ruhr geboren und ist dort mit 3 Geschwistern aufgewachsen. Verheiratet ist sie mit dem Umweltchemiker Prof. Michael Braungart, den sie bei Greenpeace kennen gelernt hat. Sie wohnen mit ihren drei Kindern Jonas (geb. 1988), Nora (1992) und Stella (1995) in Buchholz/Nordheide. Ihr Ausbildung absolvierte Monika Griefahn

1961 - 1965 Grundschule Mülheim-Ruhr

1965 - 1973 städtisches neusprachliches Gymnasium Luisenschule, Mülheim-Ruhr, Abitur

1973 - 1983 Ausbildung beim Deutsch-Französischen Jugendwerk; Leiterin von Seminaren der Jugend- und Erwachsenenbildung in Deutschland und Frankreich für Gewerkschaften, Volkshochschulen und Kirchenorganisationen

1973 - 1979 Universitäten Göttingen und Hamburg: Studium der Sozialwissenschaften und Mathematik, Diplom-Soziologin

Weitere Stationen waren

1980 - 1982 Bildungsreferentin beim CVJM Hamburg

1980 - 1983 Greenpeace Deutschland e.V.: Mitbegründerin und Co-Geschäftsführerin; Kampagnen gegen die chemische Verschmutzung der Nordsee (Dünnsäureverklappung) und andere Formen der chemischen Umweltverschmutzung

1984 - 1990 Greenpeace International: Mitglied des internationalen Vorstands (als erste Frau); Aufbau neuer Büros in Europa, Lateinamerika und in der ehemaligen Sowjetunion; Verantwortlich für Aus- und Fortbildung

Monika Griefahn war wesentlich beteiligt am Wahlsieg von SPD und Grünen 1990, der Gerhard Schröder zum Ministerpräsidenten machte. Die oppositionelle CDU verfolgte die als links angesehene

Frau Merkel gab Weisung

Bereits beim Amtsantritt 1990 gab Monika Griefahn als niedersächsische Umweltministerin eine klare Anweisung an den Betreiber des Versuchsendlagers Asse II, alle Vorfälle sofort zu melden. Monika Griefahn als ebenso bekannter wie entschiedener Atomkraft-Gegnerin waren in der Frage Asse II und Gorleben von der Bundesregierung die Hände gebunden. „Für Asse war Jürgen Rüttgers als Bundesforschungsminister zuständig, und Gorleben stand unter der bundesrechtlichen Aufsicht der Bundesumweltminister Klaus Töpper und Angela Merkel“, erklärt die ehemalige Umweltministerin.

Niedersachsen habe die Weisungen der Bundesregierung umsetzen müssen. Anstatt die Landesregierung in ihren Bemühungen um einen sicheren Umgang mit Atommüll jedoch zu unterstützen, drängten Merkel & Co. die Landesregierung bei Schacht Konrad und Gorleben mit zahlreichen Weisungen und sogar Schadensersatzforderungen immer wieder, notwendige Maßnahmen unverhältnismäßig zu beschleunigen. Sicherheitsüberprüfungen sollten verkürzt oder gar nicht stattfinden. „Alles war darauf abgerichtet, die Endlagerproblematik schnell und ohne viel Aufsehens vom Tisch zu bekommen“, erinnert sich Griefahn. „Angesichts dieser Sachlage ist es aberwitzig, wie nicht nur die derzeitige CDU-geführte Landesregierung, sondern auch Mitglieder der damaligen CDU-geführten Bundesregierung wie Angela Merkel versuchen, die Menschen weiterhin für dumm zu verkaufen.“



neue Umweltministerin geradezu rachsüchtig und versuchte, ihr verschiedene Affären anzudichten. Die Umweltministerin Griefahn hat zwischen 1990 und 98 die Überwachung der Atomkraftwerke in Niedersachsen verschärft und versucht, die inzwischen übel beleumdete Asse in den Griff zu bekommen. Dabei fiel ihr die damalige Bundesumweltministerin Angela Merkel in den Arm.

Ab 1994 war Monika Griefahn zusätzlich Landtagsabgeordnete im Wahlkreis Hildesheim, ehe sie im September 1998 als Mitglied des Deutschen Bundestages für den Wahlkreis 36 (Soltau-Fallingb. / Winsen an der Luhe) gewählt wurde, 2002 und 2005 jeweils erneut direkt.

Sie selbst sieht ihre Aufgabe für die Elbmarsch so:

„Liebe Elbmarscher,

Deutschland steht vor einer Richtungswahl:

Schwarz-Gelb oder Regierungsbeteiligung der SPD. Soll das Atomkraftwerk Krümmel unbefristet weiterlaufen, oder soll es beim Atomausstieg bleiben und der Pannereaktor spätestens 2019 vom Netz? Soll Deutschland Vorreiter beim Klimaschutz und den erneuerbaren Energien bleiben oder zurückfallen?

Werden guter Lohn für gute Arbeit und der allgemeine gesetzliche Mindestlohn Realität, oder werden Arbeitnehmerrechte abgebaut? Werden die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise bewältigt und die öffentlichen Haushalte saniert, oder gibt es Steuersenkungen auf Kredit?

Die Wählerinnen und Wähler haben am 27.9. das Wort.

Wir Sozialdemokraten stehen für Fortschritt durch Arbeit, Bildung, Umweltschutz und Nachhaltigkeit.

*Ihre
Monika Griefahn
Bundestagsabgeordnete“*

Unser Familienfest in Marschacht

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die SPD-Elbmarsch lädt wieder zum gemütlichen Beisammensein ein. Wir wollen unser Sommer- und Familienfest nutzen, um mit unseren Mitgliedern und interessierten Freunden und Bürgerinnen und Bürgern zu feiern. In diesem Jahr sind wir mit dem Sommerfest nach Marschacht umgezogen. Unser Freund Holger Kloft stellt uns sein Grundstück in der Straße Am Deich 38 zur Verfügung. Zugang ist von der Fährstraße.

Trotz der täglichen politischen Arbeit muss Zeit bleiben, mit unseren Freunden und Wählern in zwangloser Form in Kontakt zu treten. Dann kann auch ein richtiger Gedankenaustausch über verschiedene Dinge stattfinden, die uns hier in der Elbmarsch unter den Nägeln brennen.

Wir freuen uns auf unsere Bundestagsabgeordnete Monika Griefahn, die uns mit Ihrer Unterstützung auch nach September 2009 in Berlin vertreten soll.

Ins Gespräch kommen – dazu ist Gelegenheit bei unserem Sommerfest!

Gesprächspartner:



Otto Stüven, Erich Ziegler, Sabine Brosowski, Monika Griefahn, Rolf Roth (oben von links), Claus Eckermann, Klaus Stöhr, Uwe Harden, Simona Ziegler, Lothar Pfennigstorf, Heiner Nickel und viele, viele

Das Programm für Sonntag, den 23.08.09

• Wo und Wann?

Am Deich 38, Marschacht, ab 11.00 Uhr

• Essen • Trinken • Musik

Für das leibliche Wohl auf unserem Sommerfest zeichnet wieder die Crew des Marschachter Hofes verantwortlich.

Das erste Fass Bier geht wie immer auf unsere Kosten. Das gilt in dieser Zeit natürlich auch für alle anderen angebotenen Getränke.

• Verlosung

Auch unsere beliebte Verlosung steht im Programm. Als Hauptpreis geht es wie immer nach Berlin. Zusätzlich gibt es weitere interessante Gewinne.

Zum Sommerfest der SPD-Elbmarsch lade ich Sie herzlich ein. Lassen Sie uns bei hoffentlich schönem Sommerwetter - ein paar fröhliche Stunden verbringen.

Erich Ziegler, Vorsitzender der SPD-Elbmarsch

Verlosung:



Den richtigen Umgang mit der Dezimalwaage demonstrierte Otto Stüven in seinem Garten beim letzten Sommerfest mit dem Leichtgewicht Silke Fritsch-Maak in Drage

Hüpfburg



Kinder - und ihre Eltern- sind uns herzlich willkommen. Zur ihrem Vergnügen haben wir eine Hüpfburg und eine Rutsche aufgebaut. Auch für sonstige Unterhaltung und eine Betreuung ist gesorgt, damit alle Gäste das Fest auch richtig genießen können.

